

Praesens-Film
präsentiert eine **SamFilm Produktion**
in Co-Produktion mit **Constantin Film** und **Alias Entertainment**



**Ein Film von
Theresa von Eltz**

Kinostart: 28. Februar 2019

VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
8008 Zürich
info@praesens.com
Tel. +41 44 422 38 32



PRESSE

Pro Film GmbH
Olivier Goetschi
og@praesens.com
Tel. +41 44 325 35 24

Inhaltsverzeichnis

BESETZUNG (AUSZUG)	3
STAB (AUSZUG)	3
SONSTIGES	3
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	4
INHALT	5
ÜBER DIE PRODUKTION	6
„DIE GANZ GROSSE EMOTION“ – EIN GESPRÄCH MIT DREHBUCHAUTORIN LEA SCHMIDBAUER	12
EIN GESPRÄCH MIT REGISSEURIN THERESA VON ELTZ	14
BESETZUNG	18
LUNA PAIANO (ARI)	18
HANNA BINKE (MIKA)	18
AMBER BONGARD (FANNY)	18
MARVIN LINKE (SAM)	19
CORNELIA FROBOESS (MARIA KALTENBACH)	19
TILO PRÜCKNER (HERR KAAAN)	20
SABIN TAMBREA (THORDUR THORVALDSEN)	21
MERET BECKER (BRITTA)	22
LILI EPPLY (ISABELL HERBURG)	22
DER STAB	23
LEA SCHMIDBAUER (DREHBUCH)	23
EWA KARLSTRÖM, ANDREAS ULMKE-SMEATON (PRODUZENTEN)	23
MARTIN MOSZKOWICZ (Co-PRODUZENT)	25
FLORIAN EMMERICH (KAMERA)	25
KONTAKTE	26

BESETZUNG (Auszug)

Ari
Mika
Fanny
Sam
Herr Kaan
Maria Kaltenbach
Isabell Herburg
Thordur Thorvaldsen
Elisabeth Schwarz
Britta
Dr. Anders
u.v.a.

Luna Paiano
Hanna Binke
Amber Bongard
Marvin Linke
Tilo Prückner
Cornelia Froboess
Lili Epply
Sabin Tambrea
Nina Kronjäger
Meret Becker
Detlev Buck

STAB (Auszug)

Regie
Drehbuch
Produzenten
Co-Produzenten

Herstellungsleitung
Produktionsleitung
Casting
Kamera
Szenenbild
Kostümbild
Maske
Schnitt
Originalton
Sounddesign
Mischung
Musik
Horse Master

Theresa von Eltz
Lea Schmidbauer
Ewa Karlström, Andreas Ulmke-Smeaton
Martin Moszkowicz (Constantin Film), Bernd
Schiller (SamFilm)
Ole Wilken
Sebastian Neitsch
Stefany Pohlmann
Florian Emmerich
Christian Schäfer
Gabriele Binder
Andrea Allroggen, Romy Meier
Sandy Saffeels
Petra Gregorzewski
Media, Sound & Pictures
Tschangis Chahrokh
Annette Focks
Vanessa Wieduwilt

SONSTIGES

Drehzeit
Drehorte

3. Juli – 31. August 2018
Hessen (Raum Kassel), Andalusien

OSTWIND – ARIS ANKUNFT wurde gefördert von FFF Bayern, HessenFilm und Medien, FFA, MBB, FFHSH und DFFF.

KURZINHALT & PRESSENOTIZ

Durch einen Zwischenfall werden Mika (Hanna Binke) und ihr Ostwind auf eine harte Probe gestellt. Mikas Großmutter (Cornelia Froboess), Sam (Marvin Linke) und Herr Kaan (Tilo Prückner) versuchen unterdessen, Gut Kaltenbach am Laufen zu halten, wobei sie Unterstützung von der ehrgeizigen und scheinbar netten Isabell (Lili Epply) bekommen. Dann bringt Fanny (Amber Bongard) die impulsive und kratzbürstige Ari (Luna Paiano) nach Kaltenbach und sorgt damit für mächtigen Wirbel. Ari fühlt sich sofort von Ostwind angezogen und scheint eine besondere Wirkung auf den berühmten Hengst zu haben. Ist es möglich, dass Ostwind und Mika eine weitere Seelenverwandte auf Gut Kaltenbach finden? Und wird Ari es schaffen, Ostwind vor dem skrupellosen Pferdetrainer Thordur Thorvaldsen (Sabin Tambrea) zu schützen?

Für OSTWIND – ARIS ANKUNFT haben die Produzenten Ewa Karlström und Andreas Ulmke-Smeaton die Regie an die preisgekrönte Theresa von Eltz („4 Könige“) übergeben. Auch diesmal stehen mit Hanna Binke, Amber Bongard, Marvin Linke, Tilo Prückner, Cornelia Froboess und Nina Kronjäger bekannte Gesichter vor der Kamera. Neu mit dabei sind Luna Paiano („Papa Moll“) in der Rolle der impulsiven Ari, Lili Epply („Das Sacher“) als intrigante Isabell, Sabin Tambrea („Ku'Damm 59“) und Meret Becker („Der Geschmack von Apfelkernen“). Das Drehbuch stammt von Bestseller-Autorin Lea Schmidbauer. Die SamFilm-Produktion OSTWIND – ARIS ANKUNFT entstand in Co-Produktion mit Constantin Film und Alias Entertainment und wurde gefördert von FFF Bayern, HessenFilm und Medien, FFA, MBB, FFHSH und DFFF.

INHALT

Eine finstere Ahnung, ein ungutes Gefühl lässt Mika (HANNA BINKE) zurückkehren in den Süden Spaniens, nach Andalusien, wo sie ihren treuen Hengst Ostwind zurückgelassen hat, dass er mit seiner Familie in einer Herde Wildpferde das freie Leben genießen kann. Es fühlt sich an für Mika, als sei sie gerufen worden. Und tatsächlich: Gerade hat sie Ostwind erblickt da erkennt sie auch schon, dass sich der Hengst in Todesgefahr befindet: Er ist von den Flammen eines sich rasend ausbreitenden Wildfeuers eingeschlossen. Nur Mikas todesmutiger Einsatz kann ihn retten und dem Inferno entkommen lassen. Der Preis ist hoch: Mika ringt nach Luft und wird ohnmächtig. Alles um sie herum wird schwarz ...

Ari (LUNA PAIANO) ist ein burschikoses zwölfjähriges Mädchen mit einem explosiven Temperament. Sie hat schon viel mitgemacht in ihrem kurzen Leben: Als Waisenkind wird sie herumgereicht von einer Pflegefamilie zur nächsten – acht Familien in drei Jahren! Nie fühlt sie sich geborgen, nie fühlt sie sich Zuhause und verstanden. Und allzu häufig kann sie ihre aufblitzende Wut nicht kontrollieren. Wie auch, wenn man sich fühlt, als müsste man immer nur schreien? Das weiß auch Fernanda, die Tochter ihrer aktuellen Pflegefamilie, die ihren kleinen Hund Justin Bieber grausam quält. Und als Ari mit einem entschiedenen Fausthieb auf die Nase des Mädchens dazwischen geht, hängt die durchtriebene Fernanda die versengten Barthaare des kleinen Pinschers der verhassten Konkurrentin an.

Ganz friedlich sieht Mika aus, wie sie daliegt in ihrem Bett im Krankenhaus. Aber das Bild trägt: Mika schwebt zwischen Leben und Tod, liegt nach der Rettung von Ostwind in Andalusien in einer Art Dornröschenschlaf. Besorgt betrachten ihre Mutter Elisabeth (NINA KRONJÄGER) und ihre beste Freundin Fanny (AMBER BONGARD) das Mädchen. Kein noch so cleverer Trick von Fanny bringt sie zurück ins Leben, obwohl die Ärzte versichern, dass sie körperlich bald wieder fit sein wird. Ostwind geht es einstweilen kaum besser. Der verletzte Hengst wurde zusammen mit Mika zurück nach Deutschland gebracht und befindet sich jetzt wieder auf Gut Kaltenbach, wo ihn Mika einst, es scheint eine Ewigkeit her zu sein, kennenlernte und Freundschaft mit ihm schloss. Jetzt ist der früher so stolze Ostwind nur noch ein Schatten seiner selbst. Er hat sich in einen Unterstand am Rand des Gehöfts verzogen, den er nicht verlässt. Dass er leidet, erkennt auch Sam (MARVIN LINKE), der vergeblich versucht, das Pferd zum Essen zu bringen.

Es ist offensichtlich, dass die enge Verbundenheit zwischen Mika und Ostwind die beiden in einem tragischen Teufelskreis gefangen hält: Solange es Mika, der Schläferin, nicht bessergeht, kann auch Ostwind nicht genesen. Und solange der Hengst darbt, kann auch Mika nicht gesundwerden. So erklärt das auch Sams Großvater, Herr Kaan (TILO PRÜCKNER): Es muss eine neue Kraft zwischen die beiden treten, nur so kann der Bann gebrochen werden. Eine alte Skizze fällt ihm dabei in die Hände: eine Zeichnung des Gegenstücks zur Schläferin – die Kriegerin ... Aber wo soll man eine solche Kriegerin finden?

Fanny hat derweil noch andere Sorgen: Sie macht nach ihrer Rückkehr als Au-Pair-Mädchen in Paris ein Praktikum als Sozialarbeiterin unter den Fittichen ihrer Chefin Britta (MERET BECKER), die Fanny selbst augenzwinkernd als „Drache“ bezeichnet. Heute wartet ein besonders harter Fall auf sie ... Richtig – Ari! Fanny ist sofort klar, dass das Mädchen unschuldig ist und reingeritten werden soll. Aber auch ihre Unterstützung hilft nicht: Britta sieht keine andere Möglichkeit, als Ari in ein Pflegeheim abzuschieben. Das hört auf den schönen Namen „Kinderhaus Gänseblümchen“, entspricht aber eher dem Namen, den der Fahrer für die Einrichtung hat: „Bunker“. Fanny stockt der Atem. Aber dann hat sie den rettenden Einfall, als Britta zu ihr sagt, dass man bei der Behandlung aufsässiger Kinder in Skandinavien sehr gute Erfahrungen mit einer Ziegentherapie gemacht habe. Ungerührt erzählt Fanny von einer tollen Pferdetherapie auf Gut Kaltenbach – und überzeugt ihre Chefin damit tatsächlich.

Ari ist weniger überzeugt. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist sie sich sicher, dass es sich abermals nur um ein kurzes Gastspiel handeln wird, zumal sie nichts mit Pferden am Hut ab. Schon auf der Fahrt zu ihrem neuen Zuhause auf dem Anhänger von Sams Traktor bürstet Ari aus und landet bei dem Unterstand, in den Ostwind sich verkrochen hat. Die ungezügelmte Wildheit und Energie des Mädchens geht auch an Ostwind nicht spurlos vorbei. Er bäumt sich auf und rennt aus dem Unterstand in Freie. Erstmals seit Tagen! Als Ari sich ihm zu nähern versucht, rennt er weg. Aris Interesse ist geweckt. Sie entscheidet sich, doch auf Gut Kaltenbach bleiben zu wollen

Auf Gut Kaltenbach hat Maria Kaltenbach (CORNELIA FROBOESS) mit ganz eigenen Problemen zu kämpfen. Wie immer ist es finanziell nicht gut bestellt um das Gestüt, und sie merkt, dass sie langsam in ein Alter kommt, in dem es zunehmend schwieriger wird, die Energie aufzubringen, den Laden so zu schmeißen, dass es weitergeht. Mit der attraktiven Isabell Herburg (LILI EPPLY) hat sie bereits eine neue rechte Hand angestellt, ahnt aber nicht, dass die junge Frau ihre ganz eigenen Pläne hat – und bereit ist, über Leichen zu gehen, um ihre Ziele durchzusetzen: Mithilfe des umstrittenen „Pferdemagiers“ Thordur Thorvaldsen (SABIN TAMBREA) will sie Kaltenbach an sich reißen – Thordurs Hilfe soll bezahlt werden, indem Ostwind in seinen Besitz übergeht. Frau Kaltenbach hält indes nichts von Thorvaldsen und macht das Isabell auch unmissverständlich klar. Isabell will diese Abfuhr nicht hinnehmen. Kurzentschlossen lässt sie die Herztabletten von Maria Kaltenbach verschwinden, die kurz darauf nach einem Schwächeanfall in ein Sanatorium eingewiesen wird. Jetzt hat Isabell freie Bahn ...

Ari erfährt von Fanny, wer das schöne schwarze Pferd ist und dass es sich um Mikas Ostwind handelt – und wie es um die beiden seit ihrem Unfall in Andalusien bestellt ist. Die Begegnung mit Ostwind will dem Mädchen nicht mehr aus dem Kopf gehen. Wieder stiehlt sich Ari zu dessen Unterstand. Und tatsächlich gelingt es ihr, den Hengst zum Fressen zu bringen. Als sie vor ihm die Arme hochreißt, sucht Ostwind jedoch wieder das Weite. Herr Kaan hat die beiden beobachtet und erklärt Ari, dass Pferde Angst bekommen, wenn man ruckartig die Arme vor ihnen hebt. Ari fragt ihn, ob er ihr helfen und das Reiten beibringen kann. Dazu müsse er ihr erst beibringen, wie sie ihre unbändige Energie besser unter Kontrolle bringt, erklärt Herr Kaan, der eine leise Ahnung hat, dass Ari womöglich die Kriegerin sein könnte, nach der er sucht. Ari lässt sich auf die langwierige Ausbildung ein. Keine Sekunde zu früh: Wie sich schnell herausstellt, kann nicht nur einzig sie den Teufelskreis von Mika und Ostwind durchbrechen. Von ihr hängt auch die gesamte Zukunft von Gut Kaltenbach ab, als Isabell und Thordur ihren diabolischen Plan in die Tat umzusetzen beginnen ...

ÜBER DIE PRODUKTION

WEITER GEHT'S

Das Kreativteam findet sich wieder zusammen

Als OSTWIND – ZUSAMMEN SIND WIR FREI vor fast sieben Jahren ins Kino kam, war nicht abzusehen, dass sich aus diesem einen Film über ein rebellisches Mädchen, das in einem Hengst einen treuen Verbündeten findet, eine ebenso erfolgreiche wie langlebige Reihe entwickeln würde. Am Ende von OSTWIND – AUFBRUCH NACH ORA, des dritten Films der Reihe aus dem Jahr 2016, trennten sich die Wege von Mika und ihrem Ostwind nach dem gewonnenen Rennen von Ora in Andalusien. Dass es kein Abschluss sein würde, stand für Produzentin Ewa Karlström von der Münchner SamFilm schon während der Produktion fest: „Das haben wir nie so gesehen, wir haben die Filme auch nicht als Trilogie betrachtet. Für uns geht die Saga einfach weiter, mit einer neuen Geschichte, vielen vertrauten Gesichtern, ein paar neuen Figuren und einem neuen Mädchen, das sehr wichtig wird im Lauf der Handlung. Das verrät ja schon der Titel. Mika, unsere bisherige Heldin, ist aber immer noch dabei, sie ist immer noch wichtig, ihre Rolle wird nur einfach neu definiert. Das ist das Schöne an der Welt,

die unsere Autorin Lea Schmidbauer mit uns geschaffen hat: Sie entwickelt sich immer weiter, geht immer wieder neue Wege. Wir finden das ungebrochen spannend und lassen uns jedes Mal aufs Neue wieder davon überraschen, was Lea eingefallen ist.“

Wie schon bei den beiden Filmen davor existierte vor dem Drehbuch bereits eine Romanadaption, die die neue Richtung vorgab. „Der erste Film entstand nach einer Originalidee und einem Originaldrehbuch“, erzählt die Autorin Lea Schmidbauer, die von Anfang an eine der kreativen Triebfedern der Reihe ist und ohne die man sich OSTWIND nicht vorstellen kann. Das erste Drehbuch hatte sie noch mit Kristina Magdalena Henn geschrieben, sowie den nachfolgenden Roman. „Das war eine sehr schöne Erfahrung. Man kann in einem Roman immer noch ein bisschen tiefer eintauchen in die Welt, man kann den Nebenfiguren mehr Raum geben und sie ein Eigenleben führen lassen. In einem Film würde so etwas schnell ausufern. Weil wir nicht von der Realität eines Filmdrehs eingeschränkt waren, ließen wir unserer Fantasie freien Lauf. Ich war da einfach nur den Figuren und ihren Geschichten verpflichtet.“ Ewa Karlström pflichtet ihr bei: „Es ist schon toll, wenn man nicht im Hinterkopf haben muss, dass daraus später noch ein Film entstehen soll. Man hat alle Freiheiten.“

Zu diesem Zeitpunkt stand nicht fest, ob es einen weiteren Film der Reihe geben würde. Als OSTWIND – ZUSAMMEN SIND WIR FREI, der an der Kinokasse solide Zahlen geschrieben hatte, in der Home-Entertainment-Auswertung auf einmal richtig Kult wurde, fiel die Entscheidung, einen weiteren Film zu drehen. „Das Gute war“, erinnert sich Lea Schmidbauer, „dass es wegen des bereits veröffentlichten Folgeromans schon eine Geschichte gab. Das Problem war, dass wir ein bisschen zaubern mussten, bis sie kinotauglich war. Deshalb unterscheidet sich OSTWIND 2 von allen Teilen am stärksten von der Romanvorlage.“ Und Ewa Karlström beschreibt es so: „Es gibt die Romanwelt von OSTWIND und es gibt die Filmwelt von OSTWIND. Es ist die gleiche Welt, aber nicht unbedingt dieselbe. Das ist wichtig. Im Roman zu AUFBRUCH NACH ORA war es beispielsweise möglich, die Stute 34 gleich zu Beginn sterben zu lassen. Das hat eine ganz andere Wirkung als im Film. Im Film wollten wir das nicht, davon hätten sich die Geschichte emotional nicht mehr erholt. Da muss man sehr feinfühlig vorgehen.“

Die Geschichten entstehen stets in enger Absprache mit Lea Schmidbauer und den Produzenten bei SamFilm. „Wir sprechen bei den Romanen immer alles minutiös durch, bis wir uns auf ein Grundgerüst geeinigt haben. Auf diese Weise hat Lea beim Schreiben dann auch den nötigen Freiraum, ungestört ihre Ideen zu Papier zu bringen. Sie kann sich sechs bis acht Wochen zurückziehen und die Geschichte schreiben. Weil wir aber auch wissen, dass es später auch einen Film geben wird, ziehen wir das mittlerweile schon in unsere Planungen mit ein. Nachdem wir ja beim zweiten Film sehr weit auseinanderlagen mit der Romanvorlage, haben wir uns bei OSTWIND – AUFBRUCH NACH ORA doch schon wieder deutlich angenähert. Und mittlerweile ist es so, dass Roman und Drehbuch mehr oder weniger an einem Strang ziehen.“ Die Produzentin ist voll des Lobes für ihre Drehbuchautorin: „Ich finde ihre Leistung wirklich unglaublich. Natürlich ist es schön, wenn man diese Arbeit allein machen kann. Aber es gehört schon auch viel Rückgrat und Ausdauer dazu, das auf die Weise durchzuziehen, wie Lea das macht. Es ist eine einsame Arbeit. Wir unterstützen sie dabei, so gut wir können. Es ist gut, wenn man sich die Bälle zuspielen kann, wenn man weiß, dass man immer auf ein offenes Ohr stößt. Wir haben mit OSTWIND in den letzten acht Jahren schon so viel miteinander erlebt, das schweißt einen zusammen.“

Wichtig war den Produzenten, auch OSTWIND – ARIS ANKUNFT mit der Heldin der ersten drei Filme, Mika, gespielt von Hanna Binke, zu beginnen. Nachdem Mika ihrem Ostwind am Ende von AUFBRUCH NACH ORA im Süden Spaniens schweren Herzens seine Freiheit geschenkt hatte und bei seiner Herde von Wildpferden ließ, kehrt sie nun nach Andalusien zurück, um Ostwind zu suchen und gerät dabei in einen Waldbrand, in dem beide verletzt werden. „Beiden geht es schlecht“, erklärt Ewa Karlström. „Ihre Bindung ist so eng, dass Ostwind apathisch in seinem dunklen Unterstand das Futter verweigert, während Mika in einer Art Dornröschenschlaf liegt. Alleine kommen sie aus dem Strudel nicht heraus, es ist ein

Teufelskreis, in dem sie gefangen sind. Damit es aber weitergehen kann, muss eine neue Energie dazukommen. Das gab uns den Raum, eine neue Figur einzuführen, die ganz eigene Akzente setzt.“

DIE KRIEGERIN

Eine neue Heldin für OSTWIND!

Diese Figur ist Ari, ein ungewöhnlich rebellisches Mädchen, das sich von niemandem etwas gefallen lässt. „Fanny, Mikas beste Freundin und ein absoluter Liebling bei den Fans, macht gerade ein Praktikum beim Jugendamt und macht dort die Bekanntschaft von Ari“, berichtet Ewa Karlström. „Sie hat schon wieder etwas angestellt, ihre mittlerweile bereits siebte Pflegefamilie will sie nicht mehr haben. Jetzt droht sie in den Bunker zu kommen, ein wenig einladendes Kinderheim, das genauso schlimm ist, wie es sein Name vermuten lässt. Fanny hat einen Geistesblitz: Sie erzählt ihrer Chefin Britta, wunderbar gespielt von Meret Becker, etwas von einer Pferdetherapie, die Wunder helfen soll bei vermeintlich hoffnungslosen Fällen. Und so kommt die widerspenstige Ari nach Kaltenbach – und hat dort zum ersten Mal etwas mit Pferden zu tun.“ In Kaltenbach steht sie dann auch Ostwind gegenüber, der von der Ausstrahlung des Mädchens aus seiner Apathie gerissen wird. Wie sich später herausstellt, gibt es in der mongolischen Mythenwelt – wie Lea Schmidbauer sie sich ausgedacht hat - eben nicht nur die Schläferin, wie Mika eine ist, Menschen, die die besondere Gabe besitzen, geradezu symbiotisch auf einer Wellenlänge mit Pferden zu liegen. Es gibt auch die Kriegerin, die mit ihrer feurigen Energie für Bewegung sorgt. „Diese Energie muss Ari aber erst einmal beherrschen lernen“, erzählt Ewa Karlström. „Bei Mika ging es bei ihrer Ausbildung um Koordination und Bewegung. Ari muss Geduld lernen, Selbstbeherrschung, Fokus. Da kommt auch wieder Herr Kaan ins Spiel, der mit dem Mädchen Bogenschießen übt.“ Nachdem es im ersten OSTWIND um Springreiten ging, im zweiten um Dressur und im dritten einfach um Rennen, rückt in OSTWIND – ARIS ANKUNFT berittenes Bogenschießen in den Mittelpunkt. „Wir haben da ganz lange überlegt und gesucht“, erinnert sich die Produzentin. „Und als wir darauf stießen, auf das berittene Bogenschießen, waren wir sofort begeistert. Das passte perfekt zu einer Kriegerin. Und darum haben wir die Erzählung dann aufgebaut.“

Die Figur der Ari entstand beim gemeinsamen Brainstorming von SamFilm und Drehbuchautorin Lea Schmidbauer. „Wir haben lange überlegt, welche Geschichte wir erzählen wollten“, sagt Ewa Karlström. „Schnell stand für uns fest, dass OSTWIND neue Energie brauchte, eine neue Figur, die man noch nicht kennt, die die bekannte Welt richtig durchwirbelt. Wir wollten aber nichts machen, das aufgesetzt wirken könnte. Es sollte sich aus der Tiefe der Geschichte entwickeln. Deshalb gefiel uns die Idee mit der Kriegerin, ein Wesen aus der Legende mit einem besonderen Zugang zu Pferden.“ Während das Element der Schläferin das Wasser ist, gehört zur Kriegerin das Feuer. Das gab den Machern von OSTWIND auch umgehend eine ganz gute Vorstellung, wie dieses Mädchen sein sollte. „Ari hat sich fast von alleine entwickelt“, meint die Produzentin. „Es war ein bisschen so, als hätte sie auf uns gewartet. Sie wollte entdeckt werden. Es gibt da einen schönen bezeichnenden Moment in der Geschichte. Bei einem Fluchtversuch flieht sie durch den Kamin und kann auf diese Weise versteckt gewisse wichtige Informationen mithören. Als sie aus dem Kamin kommt, ist Ari verdeckt und fährt sich mit den Fingern zweimal heftig über die Backen. Das sieht dann aus wie eine Kriegsbemalung – und sie kann losziehen, um Ostwind zu retten.“

Eine besondere Figur muss von einem besonderen Mädchen gespielt werden. Dabei half der Zufall, die Ari für OSTWIND – ARIS ANKUNFT zu finden. Regisseurin Theresa von Eltz traf einen Kameramann, der ihr einen Film zeigen wollte, an dem er gerade gearbeitet hatte, der schweizerische Kinderfilm PAPA MOLL UND DIE ENTFÜHRUNG DES FLIEGENDEN HUNDES (2017). Darin spielt Luna Paiano an der Seite von Stefan Kurt eines der Kinder des titelgebenden Papa Moll. Die Regisseurin war sofort begeistert von der ungewöhnlichen Energie des Kindes und schrieb Ewa Karlström eine Mail, sie müsse sich Luna unbedingt einmal ansehen und zum Casting einladen. „Wir wären sonst niemals auf sie aufmerksam

geworden“, erklärt die Produzentin. „Sie wäre zu keinem unserer Castings gekommen, weil sie in der Schweiz wohnt und damals keine Agentur hatte. So kam sie aber auf unsere Einladung hin und wir waren ganz begeistert von ihrem Talent, ihrer Energie, ihrem Feuer. Als wir sie zum Recall einluden, sagte sie zu uns: ‚In PAPA MOLL war ich eigentlich eine Fehlbesetzung, ich bin nämlich gar nicht klein und süß!‘“ Als ihre Großeltern das Drehbuch zum ersten Mal lasen, blickten sie sich an und sagten: „Also, woher kennen die denn unsere Luna? Wie gibt es das denn?“ Luna Paiano war Ari. Das Projekt war auf dem richtigen Weg.

Luna Paiano beschreibt ihre Figur so: „Es ist eine Figur, die sehr viel Kraft hat und viel Energie. Das kann manchmal überkippen. Im Film muss sie lernen, das auch ein bisschen zu zügeln. Ich selber bin nicht ganz so krass wie Ari, aber manchmal würde ich mir schon wünschen, auch so stark zu sein. Aber im Grunde kann ich mich in der Figur schon wiedererkennen. Sie ist eine Kriegerin, ist voller Feuer und sehr explosiv – das ist eben ganz anders als die Schläferin, die eher zart und überlegt ist, eher wie Wasser. Aber ich denke, die beiden gehören zusammen. Wasser und Feuer. Das passt gut.“

Wichtig war den Produzenten dabei immer, dass dieses neue Mädchen die bisherige Heldin Mika nicht ersetzen sollte. „Ari bringt eine neue Farbe mit“, findet Ewa Karlström mit. „Beide Mädchen sind auf ihre Weise Rebellinnen, das stimmt. Aber Mika ist ein sehr zartes, gefühlvolles Mädchen – Ari rumpelt immer gleich mit der Tür ins Haus. In der Welt von OSTWIND ist für beide Platz. Und wir finden es gerade spannend, welche Rolle Mika auch künftig spielen wird, damit Ari ihren Weg gehen kann. Den Fans wird es sicherlich gefallen, wie auch Mika sich entwickelt. Und Ari wird ebenfalls ihre Herzen erobern, da sind wir uns sicher. Ohne sie könnten Mika und Ostwind nicht wieder zueinander finden.“

Neu dabei sind neben Meret Becker als Fannys Chefin Britta auch die beiden Antagonisten: Thordur Thorvaldsen, gespielt von Sabin Tambrea, und seine rechte Hand, Isabell Herburg, gespielt von der jungen Österreicherin Lily Eppli. „Sie ist eine echte Entdeckung“, freut sich Ewa Karlström. Sie verkörpern die andere Welt, die Kaltenbach bedroht.

Ansonsten ist die (fast) komplette OSTWIND-Familie wieder versammelt. Cornelia Froboess ist wie gewohnt als Mikas Großmutter dabei; Tilo Prückner muss als Herr Kaan einmal mehr sein ganzes Wissen und Geschick aufbringen, damit Ari lernt, wie sie ihr ungestümes Wesen zügelt. Amber Bongard ist wieder als Mikas beste Freundin Fanny dabei; Marvin Linke kann man zum vierten Mal als Sam sehen, den Enkel von Herrn Kaan. Und Nina Kronjäger hat wieder einen Auftritt als Mikas Mutter.

EINE NEUE REGISSEURIN

Theresa von Eltz interpretiert OSTWIND mit Herz, Empathie und Liebe zum Filmemachen

Eine ebenso wichtige Personalie ist der neu besetzte Regiestuhl. Theresa von Eltz, die mit ihrem Debüt 4 KÖNIGE (2016) für Furore sorgte und gerade erst mit einer Episode des MDR-„Tatort“ von den Kritikern gelobt wurde, bringt frischen Wind in die Filmreihe. „Für Katja (von Garnier) stand immer fest, dass der dritte Film ihr letzter OSTWIND sein würde – und wir wollten mit OSTWIND weitermachen, sofern wir eine gute Geschichte finden würden“, sagt Ewa Karlström. „Es war ein guter Zeitpunkt. Neue Hauptdarstellerin, neue Regisseurin. Das ist ein guter Moment für eine Filmemacherin, in eine bestehende Filmwelt/etablierte Filmreihe einzusteigen. In gewisser Weise stellen wir die Geschichte damit ja auch wieder auf Null.“

„Mich reizt immer das Neue“, sagt Theresa von Eltz. „Ich sah hier die Chance, einen Film für Kinder und Jugendliche zu machen, der auch Erwachsenen etwas bedeutet. Natürlich war mir OSTWIND als Marke bekannt, ich wusste, dass es OSTWIND gibt und dass die Filme sehr erfolgreich sind. Aber die Filme selbst kannte ich nicht, als ich die Anfrage erhielt, ob ich nicht Lust hätte, OSTWIND – ARIS ANKUNFT zu drehen. Es war Weihnachten, als man mir das

Drehbuch und den Roman zuschickte. Meine Nichten und Neffen, mit denen ich Weihnachten feierte, sahen das Buch. Sie waren völlig aus dem Häuschen: ‚Wow, ein neues OSTWIND-Buch!‘ Ich war ganz überrascht und fragte sie, ob sie das denn kennen würden. Natürlich kannten sie das. Sie kannten alle Folgen auswendig. Da wurde mir erstmals so richtig bewusst, wie groß diese Marke ist – vor allem aber, dass sie Kinder und Jugendliche offenbar auf eine ganz besondere Weise anspricht. Der Ausschlag für meine Zusage war dann aber, dass mich das Drehbuch berührte. Es vereint Humor, Trauer, Spannung, Charakterdarstellung und komplexe Handlungsstränge. Und es führt eine neue jüngere Heldin ein. Auch das hat mich überzeugt diesen Film zu machen. Das Einführen einer neuen Hauptfigur ermöglichte mir einen größeren Interpretationsspielraum und die Möglichkeit in einer etablierten Filmreihe meine Handschrift einzubringen, so wie es sich die Produzenten gewünscht haben. Ich habe in meinem ersten Film „4 Könige“ bereits mit Jugendlichen, wie Jella Hase, Paula Beer, Jannis Niewöhner und Moritz Leu zusammengearbeitet, aber mit einem 11-jährigen Mädchen zu drehen, ist doch noch einmal eine ganz andere Herausforderung und Freude! Hinzu kommt das Drehen mit Tieren, in diesem Fall Pferden. Wildpferde und sogenannte Filmpferde. Und gewöhnlich tun Pferde erst einmal nicht alles was man von Ihnen möchte. So stellt es einen in der Schauspielerarbeit aber auch technisch vor besondere Herausforderungen. Alles in allem berührte mich das Drehbuch und die Herausforderung des Projekts. Es berührte mich. Das war entscheidend.“

Das Casting der Darstellerinnen und Darsteller für die weiteren Rollen, insbesondere die Entscheidung für Lilli Eply und Sabine Tambrea als Antagonisten, sowie Meret Becker als Jugend/Sozialarbeiterin haben mich weiter bestärkt.

Es war für mich wirklich jeden Tag von Neuem eine Freude mit Luna Paiano zusammen zu arbeiten. Ihr Talent, ihre Authentizität und ihr herzlicher Charakter sind wirklich ein Quell der Motivation gewesen. Für mich ist die Schauspielerarbeit das Zentrum jedes Films. Die Schauspieler, die wir für dieses Projekt gewinnen konnten, haben wesentlich dazu beigetragen, dass wir einen Film geschaffen haben, der die Zuschauer hoffentlich begeistern wird“.

Für Ewa Karlström stand beim ersten Treffen gleich fest, dass Theresa von Eltz die Richtige für den Film war. Sie war die erste Filmemacherin, mit der sich die Produzenten und die Drehbuchautorin trafen. Und blieb auch die einzige. „Theresa hat eine ganz eigene Handschrift, die ihr sehr wichtig ist“, berichtet Ewa Karlström. „Sie liebt die Arbeit mit den Schauspielern, nimmt sich viel Zeit mit ihnen. Jede Szene wird von ihr bis ins letzte Detail inszeniert. Mich beeindruckt ihre große Sorgfalt und ihr stiller Willen.“ Ewa Karlström sagt: „Mir gefällt, dass sie einen anderen Blick mitbringt. Er passt auch wunderbar zur Geschichte. Die Figuren stehen diesmal etwas mehr im Mittelpunkt, auch die Gegenspieler haben eine starke Präsenz. Die Geschichte ist wieder jünger, lustiger, hat mehr Tempo, es passiert sehr viel. Theresa musste auf diese Weise auch nie darauf achten, einem bestehenden Anspruch gerecht zu werden. Sie konnte sich diese Welt auf ihre ganz eigene Weise erarbeiten und ihren Stempel aufdrücken.“ Obwohl viele der einzelnen Kreativabteilungen neu besetzt wurden, war für Kontinuität dennoch gesorgt: Florian Emmerich war beispielsweise schon bei OSTWIND – AUFBRUCH NACH ORA der Kameramann gewesen. Er war aber auch Theresa von Eltz' Wunschkandidat für den Posten. Und das Pferde-Department war bereits bei allen drei bisherigen Filmen zum Einsatz gekommen.

Zum Dreh kehrte man an bereits bekannte Motive zurück. Wieder steht das Gut Kaltenbach im Mittelpunkt. „Man kennt die Locations, aber das Szenenbild hat sie alle noch einmal auf den Prüfstand gestellt und leichte Änderungen vorgenommen, dass auch sie wieder neu und frisch wirken“, sagt Ewa Karlström. „Es sind spektakuläre Bilder entstanden, der Jahrhundertsommer kam uns dabei auch zu Gute. OSTWIND hat eine Tradition mit großen Kinobildern und tollen Pferdeszenen. Bei ARIS ANKUNFT setzen wir sie fort. Fans werden alles finden, was ihnen bisher an OSTWIND gefallen hat. Und doch wirkt alles auch neu, man kann mit den Figuren, die man bereits kennt, auf Entdeckungsreise gehen, und die neuen Charaktere kennenlernen.“ Der Dreh begann Anfang Juli. Die letzte Klappe fiel am 31. August. Insgesamt fanden 38 Drehtage in Hessen statt. Vier weitere Drehtage fielen in Andalusien an, wo der Anfang des Films entstand. Der Großteil der Handlung spielt aber wieder auf

vertrautem Terrain, Gut Kaltenbach und der Koppel Kaan. „Es ist jedes Mal, als würde man wieder nach Hause kommen“, sagt Ewa Karlström. „Wir fühlen uns immer Willkommen geheißen. Es ist eine tolle Gastfreundschaft. Man kommt uns immer entgegen.“

Abschließend sagt die Produzentin auf die Frage, warum OSTWIND so anhaltend einen Nerv bei den Fans trifft: „Ich glaube, da kommen verschiedene Aspekte zusammen. Die Verbindung zwischen Mensch und Tier hat etwas Archaisches – und gerade zwischen Mädchen und Pferd kann sie besonders intensiv sein. Wir nehmen das sehr ernst. Die Pferde sind bei uns keine Requisiten. Wir rücken ihr Wesen in den Mittelpunkt und bauen die Handlung auch um sie herum auf. Das ist anrührend. Ich glaube aber auch, dass den Zuschauer die OSTWIND-Familie auf ganz unmittelbare und organische Weise anspricht. Das sind Figuren, die einem ans Herz gewachsen sind, an deren Schicksal und Wünschen und Sehnsüchten man Anteil nimmt. Es sind archetypische Figuren. Die strenge, aber gerechte Großmutter. Der weise Herr Kaan, der sein Wissen als Mentor mit großer Geduld und Einfühlungsvermögen weitergibt. Die aufgeweckte, lustige beste Freundin. Der liebenswerte Sam. Und dann natürlich unsere Heldinnen, diese unangepassten, rebellischen Mädchen, die ihren Weg im Leben erst an der Seite von Ostwind finden können. Dazu kommen ein Hauch Mystik, viel Humor, große Bilder, emotionale Musik. So ergibt sich eine Welt, in die man sich fallen lassen kann – und die einen auffängt. Ich denke, das ist die große Qualität von OSTWIND. Es ist auch die Qualität des neuen Films. Das ist uns wichtig, das ist unser Anspruch. Und darauf kommt es an.“

„DIE GANZ GROSSE EMOTION“ – Ein Gespräch mit Drehbuchautorin Lea Schmidbauer

Sie sind von Anfang an mit dabei bei OSTWIND, haben alle Drehbücher und die Romane geschrieben. Was macht den ureigenen Reiz der Marke aus, was macht den Stoff so langlebig?

Der Zauber von OSTWIND liegt darin, dass wir nie versucht haben, uns bei jemandem anzubiedern. Am Anfang stand keine Marketingidee, wir wollten keine Zielgruppe mit einem Produkt bedienen, das auf sie zugeschnitten ist. Als wir vor acht Jahren anfangen, mit der Idee von OSTWIND zu spielen, haben wir nie überlegt: Was will der Markt, was gefällt den Mädchen? Meine damalige Ko-Autorin, Kristina Henn, und ich haben für OSTWIND nie die kleine Welt am Ponyhof mit Mädchen in rosa Leggings gesehen, sondern immer die ganz große Emotion: Ich und mein Pferd! Natürlich ist auch das ein Klischee. Aber wir wollten es so wahrhaftig und echt erzählen, wie wir konnten, weil wir uns dem Traum verpflichtet fühlten. Wir wollten etwas machen, das wir „barfüßig“ nannten, eigentlich etwas eher Unkommerzielles, etwas Geerdetes.

Vom Erfolg waren Sie also eher überrascht?

Es hat uns überrollt und umgehauen. OSTWIND bietet sich rückblickend vielleicht dafür an, war aber nie als Franchise konzipiert. Wir haben uns in die Figuren verliebt und in die Idee. Deshalb habe ich in jeden neuen Teil immer alles gepackt, was ich hatte. Ich war nach jedem Film immer überzeugt, dass es der letzte sein würde. Es gibt kein strategisches Kalkül. Wir haben OSTWIND immer ernst genommen. Deshalb stehen wir auch zur großen Emotion und zum Pathos. Das ist auf jeden Fall ein wichtiger Bestandteil.

Als Sie angefangen haben, war das Genre des Pferdefilms in Deutschland im Grunde nicht existent. Sie haben ein Tor geöffnet, durch das danach auch viele andere geritten sind.

Als SamFilm bei uns anklopfte und fragte, ob wir nicht Lust auf einen Pferdefilm hätten, haben wir zuerst einmal den Kopf geschüttelt. Klar, auch wir hatten sofort die typischen Bilder im Kopf, und so etwas wollten wir nicht machen. Aber dann kamen auch nach und nach andere Bilder, und daraus entstand die Grundidee. Wenn man SamFilm eine Idee pitcht, dann pitcht man keine Geschichte, man präsentiert eine Emotion. Das kam sofort an, wir hatten gleich einen gemeinsamen Draht. Ich kann mir nicht vorstellen, mit einer anderen Produktionsfirma einen so unverändert guten Rapport zu haben. Während der gesamten acht Jahre, die wir OSTWIND machen, sind sie immer meine engsten und besten Komplizen. Es ist eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Später kam noch Katja von Garnier dazu und jetzt Theresa von Eltz, aber die Keimzelle waren immer wir vier, Ewa Karlström, Andreas Ulmke-Smeaton und Bernd Schiller vom SamFilm und ich.

Wenn Sie sagen, dass OSTWIND kein typischer Pferdefilm ist, dann hängt das sicherlich damit zusammen, dass Sie die Prämisse nutzen, um von Selbstverwirklichung, Identität und Freiheit zu erzählen.

Das ist ja der Traum. Darum geht es beim Reiten. Ich reite ja auch privat seit Mädchentagen. Aber ich war immer mehr ein Tomboy, ein Typ, wie es jetzt Ari ist, und meine Sehnsucht war es, ein Indianer zu sein, mich frei zu fühlen, ohne Sattel zu reiten, ohne Eltern und Helm. Und ich glaube, das ist im Grunde die „OSTWIND-DNA“, wie Ewa es nennt. Freiheit von Zwängen, Freiheit von Rollen, Freiheit von Korsetten. Bei Mika war es so, dass sie sich in eine Rolle gedrängt fühlte, so sein zu sollen, wie ihre Eltern das wollen. Und bei Ari geht es jetzt ganz stark und primär um Selbstfindung. Sie muss lernen, dass es nicht verkehrt ist, wie sie ist, wer sie ist. In beiden Fällen ist das Pferd ein Spiegel, ein Katalysator, eine Größe, die den Mädchen zu erkennen hilft, was ihr Weg ist.

Was die beiden ansonsten doch sehr unterschiedlichen Mädchen – die Schläferin und die Kriegerin, wie es in OSTWIND heißt – eint, ist ihre rebellische Ader.

Wenn ich schreibe, habe ich keinen Fahrplan, keine Agenda. Ich setze mich nicht hin und sage: Ich denke mir jetzt eine Rebellin aus. Die Figuren entstehen wie von selbst in meiner Fantasie und entwickeln sich beim Schreiben. Sie folgen einem inneren Bedürfnis, das man als Geschichtenerzähler ja hat. Wie muss die Figur sein, damit sie mich interessiert und mein Herz berührt? Wenn ich mir das Ergebnis hinterher anschau, bin ich selbst verblüfft, wie eindeutig meine Vorlieben sind. Da kommen dann im Zusammenhang mit Pferden offenbar unangepasste Mädchen mit großem Freiheitsdrang heraus. Die Verbindung mit dem Pferd ist wichtig, weil Pferde so fundamental anders sind als Menschen. Pferde sind Beutetiere, Menschen sind Jäger. Der Jäger reitet auf dem Beutetier. Aus dieser grundlegenden Situation entstehen Freundschaften, die ganz anders sind als übliche Freundschaften. Das ist wichtig für OSTWIND: Die Mädchen, die sich missverstanden und isoliert fühlen, treten dem Pferd ganz anders gegenüber, als es ihnen im Umgang mit Menschen möglich wäre. Das Pferd ermöglicht es ihnen, sich selbst zu entdecken und zu erkennen, dass sie ihre Probleme lösen können, wenn sie auf sich selbst vertrauen.

Und diese Intuition ist entscheidend?

Vor jeder neuen OSTWIND-Geschichte muss ich tief in mich gehen und erst einmal nach der Emotion suchen, die es braucht, um die Saga weiterzuerzählen. Ich bin jedes Mal aufs Neue fasziniert, dass es dann doch wie von selbst geschieht. Es ist für mich zwingend, dass die Geschichte dieser Figuren weitererzählt wird, weil sie noch nicht auserzählt ist, weil der Weg noch nicht zu Ende ist. Dass mir das ermöglicht wird, hat natürlich mit dem Erfolg der bisherigen Bücher und Filme zu tun. Dass die Geschichte aber tatsächlich weitergeht, hat andere Hintergründe. Es hat eine Zwangsläufigkeit, OSTWIND ist mir ein Anliegen. Und das ist gut so. Wenn es krampfhaft werden würde, könnte ich nicht weitermachen.

Die Aufrichtigkeit der Geschichten ermöglicht es auch Jungs, sich in OSTWIND wiederzufinden?

Das würde ich mir wünschen. Wir wollten ja gerade weg von den ganzen einengenden Mädchenklischees, die man sonst mit Pferdefilmen assoziiert. Ich finde, dass mit Ari nun eine Figur in den Mittelpunkt rückt, die Jungs mit ihrer wilden Art vielleicht sogar noch mehr ansprechen wird.

Welches Mädchen hatten Sie vor Augen, als Sie die Ari aus ARIS ANKUNFT erdachten?

Uns war klar, dass wir uns nach AUFBRUCH NACH ORA inhaltlich neu orientieren mussten. Mika als absolute Hauptfigur zu verlieren, tat mir in der Seele weh. Ich habe so viel mit ihr erlebt und durchgemacht. Sie ist Teil der DNA. Uns war klar, dass wir nur dann weitermachen würden, wenn wir eine zwingende Idee hätten, die dem Wesen der Reihe entspricht und einen neuen Akzent setzen würde. Ari war ein echtes Geschenk, eine starke neue Figur, die nur durch ihr Zusammenspiel mit Mika wirklich zu sich finden kann – die Kriegerin und die Schläferin.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Ich habe auf YouTube einen Clip gesehen über die Weltmeisterschaft im berittenen Bogenschießen. Das brachte mich auf die Idee: Die ältesten Darstellungen von Menschen und Pferden sind die berittenen Bogenschützen. So fügte sich das zusammen, weil ich auch gezielt nach einer neuen reiterlichen Disziplin gesucht habe, die man bei OSTWIND in den Fokus rücken könnte. Und weil in mir ja auch immer noch der alte Indianertraum schlummert, kam ich auf diesen kleinen Indianer. Das beschreibt Ari am besten. Sie ist eine Verwandte im Geiste

von Mika, aber eben ein ganz anderer Typ von Mädchen. Ihre Art, mit Pferden umzugehen, entspricht mehr der Art, wie sich jedermann Pferden nähert. Weil sie eine Kriegerin ist, muss sie sich einbremsen, um die Pferde nicht zu ängstigen und mit ihnen kommunizieren zu können. Mika musste das nicht lernen, es steckte immer in ihr, sie hatte die Gabe. Ari muss erst lernen mit Pferden zu kommunizieren, sich auf sie einzulassen – und lernt auf diese Weise auch, ihre Wut und Aggression zu zügeln und zu kontrollieren.

Eine sehr schöne Figur.

Finde ich auch. Sie fasziniert mich. Ich muss sie selbst erst noch richtig kennenlernen. Darauf freue ich mich, da gibt es noch viel zu entdecken. Und ich bin froh, dass Mika immer noch da ist. Ihre Entwicklung ist toll, von der Suchenden hin zur Mentorin, die ihre Erfahrung teilen kann.

Eine neue Größe im OSTWIND-Universum ist auch die neue Regisseurin, Theresa von Eltz.

Ich bin erstaunt, wie anders als Katja sie ist. Katja ist wahnsinnig impulsiv, man konnte am besten mit ihr kommunizieren, wenn man über Stimmungen und Emotionen sprach. Sie nähert sich ihren Filmen einfach auf diese Weise, findet so ihre großartigen Bilder. Theresa ist dagegen viel aufgeräumter. Sie ist aber auch einfühlsam, interessiert sich für alle Charaktere, will wissen, wer sie sind, was in ihnen vorgeht, ist voller Fragen. Ich habe sie nicht beneidet: Sie musste ja nicht nur eine etablierte Filmreihe übernehmen und sich zu eigen machen, sondern sich auch noch mit einer Autorin arrangieren, die schon vier dieser Drehbücher geschrieben hat und die Welt von OSTWIND in- und auswendig kennt und deshalb alles immer besser weiß. Ich fand es toll, wie Theresa an die Sache ranging. Da gab es kein Konkurrenzdenken. Vielmehr hat sie mein Wissen angezapft, um sich so in den Stoff einarbeiten zu können, dass es ihr Film werden konnte. Sie hat sich alles erklären lassen, sie war neugierig, sie hatte Lust darauf. Ich bin sehr gespannt, wie ihr OSTWIND aussehen wird.

Sie freuen sich darauf, wie es weitergeht?

Es macht mir große Freude, mich in die Welt von OSTWIND zu versenken. Aber ich gestehe auch, dass es mir nicht immer leicht fällt. Diese Bücher verlangen mir viel ab, und ich stelle hohe Ansprüche an mich. Keiner weiß besser als ich, dass diese Geschichten immer eine Gratwanderung sind, bei der man viel falsch machen kann. Es geht um die ganz große Emotion, aber wenn man es übertreibt, wird es kitschig. Es muss viel auf dem Spiel stehen, aber es darf doch niemals schwer sein. Man muss humorvoll erzählen, aber es darf nicht albern werden. Die Mischung muss stimmen, und es ist eine Mischung, die in dieser Form nur bei OSTWIND funktionieren kann. Das ist harte Arbeit. Nichts ist schwerer als das Leichte. Da steckt unheimlich viel Mühe dahinter, darf aber nie so wirken. Ich bin sehr stolz, dass mir das bisher ganz gut gelungen ist. Und so soll es auch weiterhin sein. In dieser Welt steckt noch viel drin, das wir nicht erforscht haben.

EIN GESPRÄCH MIT REGISSEURIN THERESA VON ELTZ

Gibt es eine persönliche Verbindung für Sie zu OSTWIND? Waren Sie vertraut mit der Reihe? Haben Sie eine Verbindung zu Pferden?

Mich reizt immer das Neue. Ich sah hier die Chance, einen Film für Kinder und Jugendliche zu machen, der auch Erwachsenen etwas bedeutet. Natürlich war mir OSTWIND als Marke bekannt, ich wusste, dass es OSTWIND gibt und dass die Filme sehr erfolgreich sind. Aber die Filme selbst kannte ich nicht, als ich die Anfrage erhielt, ob ich nicht Lust hätte, OSTWIND – ARIS ANKUNFT zu drehen. Ich bin auf dem Land groß geworden. In unmittelbarer Nähe

gab es einen Pferdestall. Alle meine Geschwister und ich sind in unserer Kindheit und Jugend geritten und auch jährlich in die Reiterferien gefahren. Ich mag Pferde sehr. Es sind so schöne, sensible gut riechende Tiere ...

Worin sehen Sie den ureigenen Reiz von OSTWIND? Was gefällt Ihnen an den Filmen, mit denen Katja von Garnier den Kosmos sehr stark geprägt hat?

Das Faszinosum an diesen ja doch sehr großen Tieren ist, dass sie eine unglaubliche Magie auf kleinere und größere Mädchen ausüben. Ich schätze Katja von Garnier als Kollegin sehr. Man spürt, dass sie eine starke Verbindung zu Pferden hat. Und das ist das Herz der Filme. Die Verbindung vom Menschen zum Pferd. Von Mika zu Ostwind und in meinem Fall von Ari zu Ostwind.

Aris Ankunft zeigt auf sehr behutsame und humorvolle Art, wie sich über die Beziehung von einem jungen eigenwilligen Mädchen zu einem ebenso eigenwilligen Pferd neue Wege und Perspektiven auftun.

Was hat Sie gereizt, bei ARIS ANKUNFT an Bord zu kommen? Was gefiel Ihnen an dem Stoff?

Es war Weihnachten, als man mir das Drehbuch und den Roman zuschickte. Meine Nichten und Neffen, mit denen ich Weihnachten feierte, sahen das Buch. Sie waren völlig aus dem Häuschen. Da wurde mir erstmals so richtig bewusst, wie groß diese Marke ist – vor allem aber, dass sie Kinder und Jugendliche offenbar auf eine ganz besondere Weise anspricht. Der Ausschlag für meine Zusage war dann aber, dass mich das Drehbuch berührte. Es vereint Humor, Trauer, Spannung, Charakterdarstellung und komplexe Handlungsstränge. Und es führt eine neue jüngere Heldin ein. Besonders das hat mich überzeugt, diesen Film zu machen. Alles in allem berührte mich das Drehbuch und die Herausforderung des Projekts. Das war entscheidend.

Wie geht man heran an den vierten Teil einer Reihe, die bereits über eine riesige Fangemeinde verfügt? Wie macht man einen solchen Stoff zu dem eigenen? Gab es einen Zeitpunkt, an dem Sie gemerkt haben: Das ist mein Film?

Wie ich bereits erwähnt habe, war für mich das Einführen einer neuen Hauptfigur ausschlaggebend. Das hat mich gereizt. Das Einführen einer neuen Hauptfigur ermöglichte mir einen größeren Interpretationsspielraum und die Möglichkeit in einer etablierten Filmreihe meine Handschrift einzubringen, so wie es sich die Produzenten gewünscht haben. Es sollte „frischer Wind“ wehen und mit der neuen Hauptfigur Ari, einem 11-jährigen Mädchen gab es den Wunsch, wieder das jüngere Publikum ein bisschen verstärkt anzusprechen. In eine bestehende Filmreihe einzusteigen, ist ein Kompromiss. Die Herausforderung besteht darin, die eigene Stimme nicht zu verlieren, sondern ganz im Gegenteil: sie einzubringen! Ich kann Filmprojekte nur dann annehmen und umsetzen, wenn sie schlussendlich auch meine Handschrift tragen. Es fängt bei dem Casting und Inszenieren der Schauspieler an, Szenenbild, Kameraführung, Kostüm, Maske, Musik und Sounddesign. Alle künstlerischen Elemente verändern sich mit dem Wechsel zu einer neuen Regisseurin. Ich habe im Hinblick auf die vergangenen Folgen versucht, der Reihe Ostwind treu zu bleiben und trotzdem auch etwas Neues zu entwickeln.

Und gleichzeitig: Worauf muss man achten, wenn man einen OSTWIND-Film macht? Was sind die wichtigen Zutaten? Was muss dabei sein – und was ist verhandelbar?

Wie bei jedem meiner Filme, stehen die Schauspieler im Zentrum meiner Arbeit. Und in diesem Fall auch ein Pferd. Es gibt glaube ich keine spezifischen „Ostwind-Zutaten“. Jedoch ist es eine Aufgabe, einer bestehenden Filmreihe „treu“ zu bleiben und gleichzeitig etwas Eigenes zu machen. Das Herz jedes guten Films sind die guten Schauspieler, die die Emotionen beim Zuschauer wecken müssen. Voraussetzung dafür ist natürlich ein gutes Buch. Bei einer

bestehenden Filmreihe gibt es Unverrückbares, aber es geht um die Farbgebung, um Mut und darum, die eigene künstlerische Herangehensweise mit der einer kommerziellen Kino-Spielfilmreihe zu verbinden.

Überhaupt waren Sie die „Neue“ in einem eingespielten Team. Wie war es, zur „Familie“ zu stoßen? Fiel es Ihnen leicht, Fuß zu fassen? Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit SamFilm und Lea Schmidbauer?

Es ist eine Herausforderung in eine bestehende Filmreihe mit einem Filmteam einzusteigen, das schon zahlreiche Filme zusammen gemacht hat. Deswegen war es mir wichtig, einige Departments neu zu besetzen. Ich habe sehr viel aus diesem Filmprojekt gelernt. Zum einen war es eine große technische Herausforderung, zum anderen die für den Film förderliche Dynamik des Filmteams zu stärken. Wie üblich hat man Zeitdruck, dazu Kinder und Tiere. Die Königsdisziplin sozusagen. Unter diesen Umständen stets inhaltlich fokussiert zu bleiben, ist die Aufgabe. Ich bin mir treu geblieben und es ist ein guter Film geworden und das ist für mich das Wichtigste.

Worum geht es in OSTWIND – ARIS ANKUNFT? Was sind die Themen? Was wird über die Story hinaus erzählt und vermittelt?

Aris Ankunft ist nicht nur ein Kinder- und Jugendfilm, sondern eben auch in seiner Botschaft ein Film für Erwachsene. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist eine besondere Herausforderung für mich als Regisseurin. Ein spannendes und unterhaltsames Genre, nicht zuletzt, weil ich auch ein Kind vom Land bin und die Verbindung von Tier und Mensch als sehr bewegend empfinde. Die bisherigen Ostwind-Filme waren sowohl für Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene unterhaltsam. Und das finde ich spannend. Entscheidend für mich war die Einführung einer völlig neuen Figur: die zwölfjährige Ari, die es mir ermöglicht, ein neues Kapitel innerhalb dieser Reihe zu erzählen. Ari ist ein eigenwilliges, unangepasstes Mädchen, die ihren Platz in der Welt erst noch finden muss. Ostwind hilft ihr dabei. Nicht nur sich selbst besser kennenzulernen und Selbstvertrauen aufzubauen, sondern auch Verantwortung zu übernehmen. Ari wird zu dem Pferdegestüt geschickt um „resozialisiert“ zu werden. Die Faszination zu Ostwind lässt ihren Ehrgeiz erwachen, reiten zu lernen und sich dem Tier behutsam zu nähern. Doch vorher muss sich Ari in Geduld, Präzision und Gleichgewicht üben und viele Widerstände meistern. Sie wird ganz auf sich selbst zurückgeworfen, um die Kraft zu haben, sich dem Pferd zu nähern und über sich hinauszuwachsen. Ostwind schenkt Ari zum ersten Mal das Gefühl von Zugehörigkeit und gebraucht zu werden. Diese Thematik empfinde ich als sehr lebensnah und entscheidend für eine gelungene Entwicklung in der Kindheit und Pubertät. Aris Ankunft zeigt auf sehr behutsame und humorvolle Art, wie sich über die Beziehung von einem jungen eigenwilligen Mädchen zu einem ebenso eigenwilligen Pferd neue Wege und Perspektiven auf tun.

Ari wird von der – großartigen! – Luna Paiano gespielt. Wie sind Sie auf sie aufmerksam geworden? Was hat Ihnen an ihr gefallen? Wie war die Arbeit mit ihr? Was war einfach, woran mussten Sie feilen?

Die Figur der Ari zu finden, empfand ich als Herausforderung und wichtigen Teil meiner Regiearbeit. Ziel des Castings war es, eine außergewöhnliche, mutige junge Schauspielerin zu finden, in der Zartheit und Kraft steckt und die Lust hat, sich auf eine Reise zu begeben. Denn es ist nicht nur der Charakter Ari, der sich entwickelt, sondern eben immer auch das Weiterentwickeln und Formen von Jungschauspielern, in diesem Fall: Luna Paiano. Es bedeutet die intensive Auseinandersetzung mit der Figur aber eben immer auch mit sich selbst. Ich wurde vor dem Casting durch einen befreundeten DOP Felix Novo d'Oliveira auf Luna aufmerksam. Er hatte mit ihr Papa Moll gedreht und zeigte mir einen Filmausschnitt. Als ich Lunas Gesicht sah, erkannte ich sofort die Ari in ihr. Es stand für mich fest, dass ich sie gerne zum Casting einladen würde. Das haben wir dann auch getan und obwohl wir uns sehr viele andere Mädchen aus unterschiedlichen deutschen Städten angeschaut haben, war der

erste Instinkt genau der richtige. Was Luna unterschied von den anderen Mädchen war, dass sie sehr viele der Charaktereigenschaften der Ari schon in sich trägt und sie sich nicht noch erarbeiten muss, und das schafft eine unglaubliche Natürlichkeit im Spiel. Obwohl sie zuallererst nicht die ideale Besetzung für die Produktion zu sein schien, da sie aus der Schweiz kommt. Luna hat mich jedoch bei unserem ersten Treffen gleich begeistert und es war für mich klar, dass sie die Ari ist, die ich gesucht habe. Glücklicherweise sah das die Produzentin genauso. Luna hat keine Text oder Verständnisprobleme, sie hört sehr gut zu und spürt in sich hinein. Für mich ist sie ein echtes Naturtalent! Sie musste ja nicht nur Hochdeutsch lernen, sondern auch Reiten und Bogenschießen in sehr kurzer Zeit. Eine große Herausforderung für so ein junges Mädchen! Es war für mich wirklich jeden Tag von Neuem eine Freude, mit Luna Paiano zusammen zu arbeiten. Ihr Talent, ihre Authentizität und ihr herzlicher Charakter sind wirklich ein Quell der Motivation gewesen. Wie mit allen meinen Jungschauspielern pflege ich auch hier eine enge Beziehung, wir tauschen uns nach wie vor aus und sind in regen Kontakt.

Überhaupt der Dreh: Worauf haben Sie sich am meisten gefreut? Wovor hatten Sie am meisten Bammel? Lief alles nach Ihren Vorstellungen ab? Was waren die größten Herausforderungen?

Ich habe in meinem ersten Kinospießfilm „4 Könige“ bereits mit Jugendlichen, wie Jella Hase, Paula Beer, Jannis Niewöhner und Moritz Leu zusammengearbeitet, aber mit einem 11-jährigen Mädchen zu drehen, ist doch noch einmal eine ganz andere Herausforderung und Freude! Hinzu kommt das Drehen mit Tieren, in diesem Fall Pferden. Wildpferde und sogenannte Filmpferde. Und gewöhnlich tun Pferde erst einmal nicht alles, was man von Ihnen möchte. Und auch Luna hatte ihre begrenzte Zeit. So stellt es einen in der Schauspielerarbeit aber auch technisch und zeitlich vor extreme Herausforderungen. Das Casting der Darstellerinnen und Darsteller für die weiteren Rollen, insbesondere die Entscheidung für Lili Epply und Sabin Tambrea als Antagonisten, sowie Meret Becker als Jugend/Sozialarbeiterin haben mich darin bestärkt, einen Film zu machen, der sowohl für Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene funktioniert. Meine größte Freude ist tatsächlich immer die Arbeit mit meinen Schauspielern und in diesem Fall auch mit den Pferden.

Ist ARIS ANKUNFT der Film geworden, den Sie machen wollten? Wie schätzen Sie die Erfahrung ein? Was soll das Publikum Ihrer Meinung nach aus dem Film mitnehmen? Wer ist das Zielpublikum?

Nicht ohne Widerstände ist es ein Film geworden, auf den ich sehr stolz bin. Das Thema der Geschichte und auch der Blick durch die Augen der Jugendlichen bieten Komisches und Trauriges zugleich. Ich bin davon überzeugt, dass diese klassische, teilweise märchenhafte Erzählweise junge, aber auch durchaus erwachsene Zuschauer berührt und unterhält. Die Verbindung der zwei „Außenseiter“, dem Mädchen Ari und dem widerspenstigen traumatisierten Pferd Ostwind sowie das Wiedererlangen von verloren geglaubten Selbstvertrauen und Vertrauen in Andere bieten dem Kinopublikum einen Anknüpfungspunkt. Man kann nur über sich hinauswachsen, wenn man sich selbst vertraut und das Vertrauen der Erwachsenen, aber auch der Menschen um sich herum bekommt. Die Verantwortung, die Ari für Ostwind erhält, lässt sie über sich hinauswachsen und gibt ihr die Möglichkeit, ihr Potenzial auszuschöpfen und sich persönlich weiterzuentwickeln. „Ostwind – Aris Ankunft“ wird durch das Einführen einer jungen, ungewöhnlichen Protagonistin einen Neustart erleben. Meine Erzählweise wird dies visuell, aber auch und v.a. in der intensiven Schauspielführung mit Luna Paiano als Ari, den anderen Jugendlichen sowie den beiden starken Antagonisten Sabin Tambrea und Lili Epply unterstützen. Der Film soll das junge, aber auch erwachsene Publikum bewegt und beglückt zurücklassen. Und schließlich auch zum Nachdenken anregen.

BESETZUNG

LUNA PAIANO (Ari)

Die zwölfjährige LUNA PAIANO ist eine Schweizer Schauspielerin, die in Bern lebt und dort die Primarschule besucht. 2016 spielte sie im Theater fünfnachbusch in dem Zwei-Personen-Stück „Mi lieb gstöört Vätü“ mit. Sie hatte eine Rolle in einer Episode der Krimiserie „Der Bestatter“ und spielte danach die Evi Moll an der Seite von Stefan Kurt in PAPA MOLL (2017), Manuel Flurin Hendrys Adaption der legendären Comicstrips. OSTWIND – ARIS ANKUNFT ist Lunas erste Hauptrolle in einem deutschen Kinofilm.

HANNA BINKE (Mika)

In OSTWIND spielte HANNA BINKE 2012 ihre erste große Kinohauptrolle. Die Regisseurin der ersten OSTWIND-Trilogie, Katja von Garnier, wurde auf die 1999 geborenen Berlinerin durch ihren Auftritt in dem vielbeachteten und u. a. beim Deutschen Filmpreis ausgezeichneten Drama KRIEGERIN (2011) aufmerksam, in dem sie die von Alina Levshin gespielte Hauptfigur als junges Mädchen darstellte. Für ihre Rolle als Mika wurde sie als Beste Nachwuchsdarstellerin in OSTWIND mit dem Kindermedienpreis „Weißer Elefant“ des Filmfest München 2013 ausgezeichnet. Selbstverständlich spielte Hanna Binke die Mika auch in den beiden Fortsetzungen, OSTWIND 2 (2014) und OSTWIND: AUFBRUCH NACH ORA (2017). Seit ihrem achten Lebensjahr arbeitet Hanna Binke kontinuierlich vor der Kamera. Sie hatte Auftritte in Fernsehfilmen wie „Die geerbte Familie“ von Christine Kabisch, „Carl & Bertha“ von Till Endemann, „Nur mit euch“ von Udo Witte für die ARD und dem ZDF-Film „Engel der Gerechtigkeit“ von Sigi Rothemund sowie Rollen in der „Traumhotel“-Folge „Malediven“ von Otto Retzer und einer Folge von „SOKO Wismar“ und „Polizeiruf 110“. Zudem spielte sie in der Serie „Frühling“. Dazu kamen noch einige Werbespots. Außerdem engagiert sich Hanna Binke gemeinsam mit Jimi Blue Ochseneck für Verein Loverboys e.V. für den sie als Protagonisten für einen Aufruf an junge Mädchen zur Verfügung stand.

AMBER BONGARD (Fanny)

AMBER BONGARD, Jahrgang 1997, stammt aus einer waschechten Künstlerfamilie. Ihre Mutter Katrin Bongard ist eine bildende Künstlerin und Autorin, ihr Vater Bildhauer. Ihre beiden Geschwister Isabel Bongard und Leonard Carow sind ebenfalls bereits höchst erfolgreich als Schauspieler tätig.

Ihre beachtliche Karriere begann die in Potsdam lebende Amber in zwei unterschiedlichen Fernsehfilmen – aber immer als Filmtochter von Juliane Köhler: Einmal in der 2003 gedrehten „Tatort“-Folge „Große Liebe“ an der Seite ihrer Geschwister. Und anschließend in dem mehrfach ausgezeichneten Sozialdrama „In Sachen Kaminski“ (2005). Darin spielte sie das Kind lernbehinderter Eltern, verkörpert von Juliane Köhler und Matthias Brandt. In der Folge trat sie neben der Schule in einigen Fernseh- und Kino-Werbespots auf und hatte weitere, oftmals größere Nebenrollen in diversen Kino- und Fernsehfilmen wie beispielsweise allein 2006 in MONTAG KOMMEN DIE FENSTER von Ulrich Köhler und in VIER MINUTEN von Chris Kraus. In Hermine Huntgeburths Fontane-Adaption EFFI BRIEST war sie 2009 die Filmtochter der von Julia Jentsch dargestellten Titelheldin. Im selben Jahr übernahm sie auch Kinderrollen in den Historienfilmen DIE GRÄFIN von Julie Delpy und in Sönke Wortmanns DIE PÄPSTIN.

Anschließend folgten endlich die verdienten Hauptrollen: In der Teenie-Komödie GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK (2010) von Marc Rothemund sah man sie als pubertierende Schwester der Hauptfigur. In Marcus H. Rosenmüllers SOMMER IN ORANGE (2011) sehnt sie sich als Lili, die Filmtochter der Sannyasin-Anhängerin Petra Schmidt-Schaller nach Normalität und Bürgerlichkeit. 2012 drehte sie OSTWIND, darauf folgten auch

die beiden Fortsetzungen, OSTWIND 2 (2015) und OSTWIND: AUFBRUCH NACH ORA (2017), jeweils unter der Regie von Katja von Garnier. Zudem hatte Amber Bongard weitere Auftritte in Vivian Naefes „Tief durchatmen, die Familie kommt“, Florian Baxmayers „Auf der Straße“, dem TV-Movie „Wer aufgibt ist tot“ von Stephan Wagner sowie der „Kommissarin Heller“-Episode „Nachtgang“. Zuletzt spielte sie in einer Folge von „Großstadtrevier“, war in der Serie „Lena Lorenz“ zu sehen und gehörte zum Cast von Thomas Nennstiels „Ihr seid natürlich eingeladen“.

MARVIN LINKE (Sam)

Mit OSTWIND gab MARVIN LINKE 2013 sein Kinodebüt. Auch in den beiden Fortsetzungen OSTWIND 2 und OSTWIND: AUFBRUCH NACH ORA war er jeweils in der Rolle des Sam zu sehen.

Sein Schauspieldebüt gab der 1992 geborene Hannoveraner bereits 2005 in dem ZDF-Fernsehfilm „Zwei gegen Zwei“, der von Lars Jessen inszeniert wurde. Darauf folgten Rollen in dem TV-Movie „Der Seehund von Sanderog“ von Klaus Wirbitzky sowie Gastauftritte in Episoden der Serien „Die Gerichtsmedizinerin“ (Regie: Marc Hertel), „Stolberg“ (Regie: Markus Imboden), „Lutter“ (Regie: Peter F. Bringmann) und „Großstadtrevier“ (Regie: Philipp Osthus) sowie der Kinderkrimiserie „Die Pfefferkörner“.

2014 war Marvin Linke in dem Kinofilm NICHT MEIN TAG (Regie: Peter Thorwarth) zu sehen, der Verfilmung des gleichnamigen Romans von Ralf Husmann. Neben Moritz Bleibtreu, Axel Stein, Jasmin Gerat und Anna Maria Mühe spielte er die Rolle des Nils. 2016 folgten NO FUTURE WAR GESTERN! (Regie: Rivka Schimmelpfeng) und die Sat.1-Komödie „Verdammt verliebt auf Malle“ (Regie: Ulli Baumann); wieder ein Jahr später war Linke in „Der Lehrer“ und der Erfolgsserie „Club der roten Bänder“ zu sehen. Aktuell ist er Teil der Besetzung in der gefeierten und weltweit verkauften SKY-Serie „Das Boot“ unter der Regie von Andreas Prochaska in der Rolle des Peter Kraushaar.

Linke lebt in Hannover und ist großer Fan des Fußballvereins Hannover 96, bei dem er bis zur D-Jugend selbst mitgekickt hatte.

CORNELIA FROBOESS (Maria Kaltenbach)

Vorstellen muss man sie wirklich nicht mehr: CORNELIA FROBOESS ist eine deutsche Leinwandlegende, die im Lauf einer mittlerweile sechs Jahrzehnte umfassenden Karriere immer wieder Akzente im Film, Fernsehen und Theater sowie als erfolgreiche Sängerin („Pack die Badehose ein“, „Zwei kleine Italiener“) setzen konnte.

In den Fünfzigerjahren war Cornelia Froboess zunächst einer der größten Kinderstars im Nachkriegsdeutschland. Bereits als Siebenjährige stand sie erstmals vor der Filmkamera, die erste Hauptrolle folgte drei Jahre später in LASS DIE SONNE WIEDER SCHEINEN (1954). Beinahe fließend gelang ihr der Sprung zum Teenagerstar: Immer wieder an der Seite von Peter Kraus spielte sie in unbeschwerten Musikrevuefilmen wie WENN DIE CONNY MIT DEM PETER (1958), WENN DAS MEIN GROSSER BRUDER WÜSSTE (1959) oder CONNY UND PETER MACHEN MUSIK (1960) – der damals erfolgreichste Film des gesamten Kinojahres! – die Rolle der „Conny“ und wurde damit zum Publikumsliebbling. Erfolge wie MEINE NICHTE TUT DAS NICHT (1960), JUNGE LEUTE TUN DAS NICHT (1961), MARIANDL (1961) und dessen Fortsetzung, MARIANDLS HEIMKEHR (1962), DER MUSTERKNABE (1963) und HILFE, MEINE BRAUT KLAUT (1964) an der Seite von Schauspielern wie Peter Weck oder Peter Alexander folgten.

Zu diesem Zeitpunkt hatte sie allerdings längst ihre Liebe zum Theater entdeckt und enthielt sich nach einer vierjährigen Schauspielausbildung weitgehend der Filmtätigkeit. 1967 erhielt sie für ihre Rolle in RHEINSBERG, ihrer einzigen Kinoarbeit zwischen 1964 und 1973, den

Ernst-Lubitsch-Preis. In den Siebzigerjahren trat sie oftmals im Fernsehen auf, in Episoden von „Der Kommissar“, „Derrick“ oder „Der Alte“ und Produktionen wie „Geschichte einer Liebe“. 1982 feierte sie einen Triumph mit ihrer Darstellung im letzten Film von Rainer Werner Fassbinder, DIE SEHNSUCHT DER VERONIKA VOSS (1982).

Seither ist Cornelia Froboess eine beständige Größe in Kino und Fernsehen geblieben. Sie hatte eine Hauptrolle in der erfolgreichen ARD-Serie „Praxis Bülowbogen“ mit Günther Pfitzmann, war überdies in Serien wie „Tatort“, „Anwalt Abel“, „Siska“ oder „Polizeiruf 110“ sowie in TV-Movies wie „Tag der Abrechnung“, „Fesseln“, „Angst hat eine kalte Hand“, „Der Sohn des Babymachers“, „Stärker als der Tod“, „Die Schwester“, „Eine halbe Ewigkeit“, oder zuletzt 2014 in „Rita und Almut“ zu sehen. Kürzlich war sie in „Die Dorfhelferin“ mit Simone Thomalla zu sehen und ein weiterer Fernsehfilm „Das Pokerface“ wurde gerade in Graz und Wien abgedreht.

Ihre vor OSTWIND (2013), OSTWIND 2 (2015) und OSTWIND: AUFBRUCH NACH ORA (2017) letzten Kinoauftritte hatte Cornelia Froboess in DIE WILDEN KERLE (2003) von den OSTWIND-Produzenten Ewa Karlström und Andreas Ulmke-Smeaton sowie der Christine-Nöstlinger-Verfilmung VILLA HENRIETTE (2004) von Peter Payer. Zuletzt spielte sie in den TV-Movies „Ein Lächeln nachts um vier“ und „Endlich Gardasee!“.

Ihre große Liebe gehört aber weiterhin dem Theater. Von 1972 bis 2001 war Cornelia Froboess festes Mitglied der Münchner Kammerspiele, wo sie in einer ganzen Reihe von Klassikern zu sehen war, u.a. in Titelrollen wie „Minna von Barnhelm“, „Lulu“ und „Maria Stuart“. Einen besonders großen Erfolg feierte sie unter der Regie von August Everding als Eliza Doolittle in dem Musical „My Fair Lady“. 2001 wechselte Cornelia Froboess mit ihrem Intendanten Dieter Dorn ans Bayerische Staatsschauspiel. Dort war sie Protagonistin in Stücken von Bertolt Brecht („Mutter Courage“), Thomas Bernhard, George Tabori und Botho Strauß. Zuletzt spielte sie dort ab 2011 die Gräfin Helena im „Käthchen von Heilbronn“ unter der Regie von Dieter Dorn. 2011 stand sie in „Der Kirschgarten“ am Berliner Ensemble auf der Bühne, einer der letzten Inszenierungen von Thomas Langhoff und am Münchner Residenztheater inszenierte Martin Kusej „Die Anarchistin“, welches seit 2012 auf dem Spielplan steht und bis jetzt aufgeführt wird.

Cornelia Froboess wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring, dem Bundesverdienstkreuz und dem Bayerischen Maximiliansorden.

TILO PRÜCKNER (Herr Kaan)

TILO PRÜCKNER, Jahrgang 1940, ist bis heute einer der meistbeschäftigten und vielseitigsten Charakterköpfe in der deutschen Schauspielszene – seine Filmographie weist mehr als 160 Arbeiten für Kino und Fernsehen auf. In den Siebzigerjahren zählte er zu den großen Stars des Neuen Deutschen Films. Von 2001 bis 2007 begeisterte er ein Millionenpublikum im deutschen Fernsehen als „Tatort“-Oberkommissar Edouard Holicek. Seit 2008 ist er regelmäßig im ZDF in der Serie „Kommissarin Lucas“ in der Rolle des schrulligen Max zu sehen. Prückner wurde 1940 in Augsburg als Sohn eines Kinderarztes geboren. Nach dem Abitur nahm er Schauspiel- und Tanzunterricht und trat auf Bühnen von München bis Berlin auf. Nach ersten kleineren Rollen in den Sechzigerjahren gelang ihm mit Filmen wie DIE VERROHUNG DES FRANZ BLUM (1973), FAMILIENGLÜCK (1975) oder PAULE PAULÄNDER (1975) der Durchbruch. Einen großen Publikumserfolg feierte er 1976 an der Seite von Mario Adorf in BOMBER UND PAGANINI (1976). Für Edgar Reitz spielte Prückner die Titelrolle in DER SCHNEIDER VON ULM (1978). Für Niklas Schilling war Prückner in DER WILLI-BUSCH-REPORT (1979) der an der deutsch-deutschen Grenze wirkende Journalist, der durch erfundene Geschichten seine Zeitung retten will. Die Rolle, die er 1992 in DEUTSCHFIEBER fortsetzte, brachte ihm 1980 den Max-Ophüls-Preis ein.

In der Folge wirkte Prückner in Komödien an der Seite von Didi Hallervorden (DER SCHNÜFFLER) und in Wolfgang Petersens DIE UNENDLICHE GESCHICHTE (1984) mit. Mehr und mehr verlegte Prückner sein Schaffensgebiet ins Fernsehen, wo er ab den

Neunzigerjahren regelmäßig zu sehen war. Zuletzt konnte man ihn auf dem Bildschirm zum Beispiel in dem Kluftinger-Krimi „Milchgeld“ (2012) sehen, in „Krauses Geheimnis“ (2014) oder den Krimiserien „Heiter bis tödlich: Friesisch herb“ oder „Heldt“. Dazu kommen jüngst Folgen der Fernsehserien „Rentnercops“ und „Kommissarin Lucas“ sowie die TV-Movies „Tempel“ (2016), „Krauses Glück“ (2016), „Ein Lächeln nachts um vier“ (2017) und „Fluss des Lebens“ (2018). Bereits fertiggestellt ist auch die Fortsetzung „Krauses Hoffnung“ (2018)

Starke Kinorollen blieben ihm jedoch ebenfalls über die Jahre immer erhalten: So sah man ihn in Andreas Dresens WILLENBROCK (2004) und WHISKY MIT WODKA (2009), in Stefan Ruzowitzkys Oscar-Gewinner DIE FÄLSCHER (2007), ein Jahr später in Marcus H. Rosenmüllers RÄUBER KNEISSL oder der wilden Satire IRON SKY (2012). Seine letzten Kinoerfolge feierte er in Til Schweigers anrührender Familienkomödie HONIG IM KOPF (2014) und OSTWIND 2 (2015), in dem er wieder als Herr Kaan zu sehen war. Tilo Prückner schreibt außerdem Theaterstücke und Drehbücher. Er lebt in Berlin.

SABIN TAMBREA (Thordur Thorvaldsen)

SABIN TAMBREA, geboren 1984 in Rumänien, wuchs in Hagen, Nordrhein-Westfalen auf, wo er 1996 erstmals als Solist im Kinderchor des Theater Hagen professionell auf der Bühne stand.

Er begann im Alter von vier Jahren seine musikalische Ausbildung, wurde als Violinist mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und infolgedessen Mitglied des Landesjugendorchesters NRW. 2003 gründete er zusammen mit Lutz Hübner und Werner Hahn das Jugendtheater „Lutz – Junge Bühne Hagen“ und brachte u.a. die Uraufführung von „Nellie Goodbye“ auf die Bühne. Sabin Tambrea übernahm die Hauptrolle in der Skandalinszenierung „Ehrensache“, die 2006 aufgrund eines Gerichtsbeschlusses nicht mehr aufgeführt werden durfte. Im gleichen Jahr ging er nach Berlin, um an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ sein Studium aufzunehmen, das er 2010 erfolgreich abschloss. Schon während des Studiums wurde er an das Berliner Ensemble engagiert, wo er u.a. in Stücken wie „Shakespeares Sonette“ und „Lulu“ als Jack the Ripper unter der Regie von Robert Wilson, „Im Dickicht der Städte“ als George Garga unter Katharina Thalbach, „Das Käthchen von Heilbronn“ als Graf Wetter vom Strahl unter Simone Blattner, „Philotas“ in der Titelrolle unter Boris Jacoby, sowie unter der Regie von Claus Peymann in „Frühlings Erwachen“ als Melchior Gabor auf der Bühne stand.

In den letzten Jahren war er als Gast am Berliner Ensemble zudem u.a. als Peter in Robert Wilsons vielbeachteter Inszenierung „Peter Pan“ zu sehen, als Zwillingsgeschwisterpaar Viola und Sebastian in Katharina Thalbachs Inszenierung von Shakespeares „Was ihr wollt“ und neuerlich bei Peymann in der Titelrolle „Prinz Friedrich von Homburg“.

Vor der Kamera debütierte Sabin Tambrea 2008 für den „Polizeiruf 110 Halle: Der Tod und das Mädchen“, auf der Kinoleinwand sah man ihn u.a. 2010 in Christian Schwochows DIE UNSICHTBARE. Im Film LUDWIG II. (2012) von Marie Noelle und Peter Sehr verkörperte er die Titelfigur. Für diese prägnante Rolle erhielt er u.a. den Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsschauspieler, den new faces award sowie eine Nominierung als bester Hauptdarsteller beim Deutschen Filmpreis. Für die Regisseurin spielte er außerdem eine Nebenrolle in MARIE CURIE (2016).

Im Kino zu sehen war Sabin Tambrea 2016 in MA FOLIE von Andrina Mračnikar sowie DER MANN AUS DEM EIS (2017) gemeinsam mit Jürgen Vogel, im Fernsehen sah man ihn u.a. in „Nackt unter Wölfen“ (2015) von Philipp Kadelbach und im historischen Zweiteiler „Das Geheimnis der Hebamme“ (2015) sowie im erfolgreichen Event-Dreiteiler „Ku'damm 56“ (2016). Darauf folgten das TV-Event „Jack the Ripper“, „Ku'damm 59“ sowie die aufwändige amerikanische Serie „Berlin Station“. Gerade feierte er Premiere als Hauptdarsteller in der Serie „Hackerville“. Bereits abgedreht ist NARZISS UND GOLDMUND (2019) von Stefan

Ruzowitzky, in dem er als Narziss an der Seite von Jannis Niewöhner als Goldmund zu sehen sein wird.

MERET BECKER (Britta)

Bekannt wurde die Berlinerin MERET BECKER Anfang der Neunzigerjahre mit Sönke Wortmanns KLEINE HAIE (1992). Den Grimme-Preis als Beste Nachwuchsdarstellerin gewann sie 1991 als Rumänin Ali in FREMDE LIEBE FREMDE. Im Jahr 1993 erhielt sie für ihre tragenden Rollen in Margarethe von Trottas DAS VERSPRECHEN und in Dominik Graf's DIE SIEGER den Bayerischen Filmpreis. Für COMEDIAN HARMONISTS gewann sie 1997 den Deutschen Filmpreis als Beste Nebendarstellerin. Im gleichen Jahr zählte sie zum Starensemble von Helmut Dietl's ROSSINI.

Meret Becker steht konstant für Film und Fernsehen vor der Kamera. 2013 zum Beispiel in QUELLEN DES LEBENS von Oskar Roehler, FEUCHTGEBIETE nach dem Bestseller von Charlotte Roche und in dem TV-Film „Die Lehrerin“ von Tim Trageser. Zu ihren bekannten Kinofilmen zählen des Weiteren DAS LEBEN IST EINE BAUSTELLE (1997), PÜNKCHEN UND ANTON, DAS GELBE VOM EI (beide 1998), URLAUB VOM LEBEN (2005), KOMM NÄHER (2006), MEINE SCHÖNE BESCHERUNG (2007) und BOXHAGENER PLATZ (2010). 2011 war sie zudem als unkonventionelle Mutter in Güzin Kars Kinofilm FLIEGENDE FISCHE MÜSSEN INS MEER zu sehen. Darauf folgen Kinoarbeiten wie QUELLEN DES LEBENS (2013) von Oskar Roehler, LÜGEN UND ANDERE WAHREITEN (2014) von Vanessa Jopp, WER HAT EIGENTLICH DIE LIEBE ERFUNDEN? (2018) von Kerstin Polte und LILIANE SUSEWIND – EIN TIERISCHES ABENTEUER (2018) von Joachim Masannek. In John Sanders PAINTED ANGELS spielte sie 1996 erstmals in einer kanadischen Produktion und in Steven Spielbergs Politthriller MÜNCHEN (2005) in einer US- Produktion. Seit 2015 ermittelt Meret Becker als Kriminalhauptkommissarin Nina Becker im Berliner „Tatort“.

Meret Beckers Liebe gilt auch der Musik. Als Sängerin und Musikerin tritt sie regelmäßig vor nationalem und internationalem Publikum auf und hat diverse Alben veröffentlicht. Zu ihren Partnern auf der Bühne zählten unter anderem schon Nina Hagen und Max Raabe. Als Gast lieh sie Bands wie Ars Vitalis, den Einstürzenden Neubauten, BAP und Sportfreunde Stiller ihre Stimme. Dabei ist sie in der Musik, genau wie als Schauspielerin, äußerst vielseitig: Unter der Leitung des Stardirigenten Kent Nagano sang sie in „Pierrot Lunaire“ in der Berliner Philharmonie klassischen Schönberg. Für ihre Filmmusik zum Roadmovie PIPERMINT... DAS LEBEN, MÖGLICHERWEISE erhielt sie 2004 den Max-Ophüls-Preis.

LILI EPPLY (Isabell Herburg)

Lili Epplly ist eine aufstrebende österreichische Schauspielerin, die zunächst allerdings Tänzerin werden wollte und deshalb die Ballettschule der Wiener Staatsoper besuchte. Mit 15 Jahren wurde hingegen ihr Interesse an der Schauspielerei geweckt. 2012 trat sie an der Jungen Burg des Wiener Burgtheaters in „Rasender Stillstand“ auf und im Jahr darauf in „Wiener Brut 4.0“. Ihr Filmdebüt feierte Lili Epplly im selben Jahr in TALEA (2013) von Katharina Mückstein. Von 2014 bis 2018 studierte sie Schauspiel am Salzburger Mozarteum. Immer wieder trat sie in dieser Zeit im Theater auf, in Stücken wie „Die Netzwelt“, „Jungfrau von Orleans“ oder „Mitwisser“.

2015 konnte man sie als Snowboarderin kurz in JAMES BOND 007: SPECTRE (2015) sehen, aber auch in Andreas Prochaskas Fernsehfilm „Maximilian – Das Spiel von Macht und Liebe“. Darauf folgten MEIN FLEISCH UND BLUT (2016), die ORF-Serie „Schnell ermittelt“, eine Rolle in der Eventminiserie „Das Sacher. In bester Gesellschaft“ und die Kinofilme FREMDER FEIND (2017), ERIK & ERIKA (2018) und THE FIELD GUIDE TO EVIL (2018). Nach den Dreharbeiten von OSTWIND – ARIS ANKUNFT kehrte Lili Epplly auf die Bühne zurück: Im Landestheater Niederösterreich spielt sie in Brechts „Der gute Mensch von Szechuan“. Ab

Anfang Januar 2019 dreht sie mit Jürgen Maurer unter der Regie von Nikolaus Leytner das Projekt SÜDPOL für den ORF und BR.

DER STAB

THERESA VON ELTZ (Regie)

THERESA VON ELTZ wuchs als drittes von fünf Geschwistern im Rheinland auf. Ihr in Berlin begonnenes Studium in Politik und Geschichte beendete sie mit einem Master an der University of Oxford. Danach studierte Theresa von Eltz Regie an der National Film and Television School im britischen Beaconsfield. Dort wurde sie von Regisseuren wie Ken Loach und Stephen Frears unterrichtet und geprägt.

Mit GECKO drehte sie ihren ersten Kurzfilm, der 2007 für den Goldenen Bären bei den Berlinale Shorts nominiert wurde. 2008 folgten die Kurzfilme CLOSE und THE SPACE YOU LEAVE. Theresa von Eltz sorgte mit ihrem Kinofilm-Debüt 4 KÖNIGE für Furore. Dieser kam 2015 in die deutschen Kinos und bestach durch eine herausragende Besetzung mit Paula Beer, Jella Haase, Jannis Niewöhner, Moritz Leu und Clemens Schick in den Hauptrollen. 4 KÖNIGE wurde bei zahlreichen Festivals ausgezeichnet. So wurde 4 KÖNIGE in der Sektion Alice nella città auf dem Filmfest in Rom und auf dem Stockholm International Filmfestival als Bester Film ausgezeichnet, sowie als Bester Film im Wettbewerb auf dem Filmfestival Cottbus und als Bester Jugendfilm auf dem Internationalen Filmfest Braunschweig. 2016 gewann 4 KÖNIGE den Deutschen Filmpreis in Bronze in der Kategorie Bester programmfüllender Spielfilm. Theresa von Eltz gewann ebenso den New Faces Award Bestes Regiedebüt sowie den New Stars Award für ihre herausragende Arbeit als Regisseurin.

Im Jahr 2017 führte Theresa von Eltz Regie für fünf Episoden der Serie „Der Kriminalist“ mit Christian Berkel in der Hauptrolle. Direkt im Anschluss drehte sie ihren ersten MDR Tatort Dresden „Wer jetzt allein ist“, der von den Kritikern hoch gelobt wurde. Nun sorgt sie für frischen Wind in der Ostwind-Filmreihe.

LEA SCHMIDBAUER (Drehbuch)

Lea Schmidbauer wurde 1971 in Starnberg geboren. Sie studierte ein paar Semester Amerikanische Kulturgeschichte, bevor sie an der Filmhochschule in München aufgenommen wurde, die sie 2004 mit der Kurzfilmkomödie „Reality Check“ abschloss. Seit 2007 schreibt sie Drehbücher. Ihre erste verfilmte Arbeit war die romantische Komödie GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK (2010) von Regisseur Marc Rothemund, damals bereits produziert von der Produktionsfirma SamFilm, der Schmidbauer auch im Anschluss treu bleiben wird.

2011 beauftragt die SamFilm sie und Kristina Magdalena Henn einen Pferdefilm zu entwickeln und so wird ein Jahr später der erste OSTWIND aus der Taufe gehoben. Seither hat sie nicht nur die Drehbücher für alle folgenden OSTWIND-Filme geschrieben, sondern auch die jeweiligen Romane. Gerade erst ist „Ostwind – Der große Orkan“ erschienen. Für SamFilm schrieb sie auch alle acht Folgen der ServusTV Serie „TRAKEHNERBLUT“, die später unter dem Titel „GESTÜT HOCHSTETTEN“ samstags in der ARD-Primetime ausgestrahlt wurde. Außerdem gehen die Drehbücher für TAGE, DIE BLEIBEN (2011) von Pia Strietmann und das ARD-Movie „MEIN SOHN, DER KLUGSCHEISSER“ auf ihr Konto.

Sie wohnt in München und als Teilzeitlandwirtin in einem kleinen Dorf in Mittelfranken.

EWA KARLSTRÖM, ANDREAS ULMKE-SMEATON (Produzenten)

Die gebürtige Schwedin EWA KARLSTRÖM erlernte ihr Handwerk von 1989 bis 1992 an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film in der Abteilung „Produktion und

Medienwirtschaft“. 1990 gründete sie mit der Regisseurin Katja von Garnier die Vela-X Filmproduktion und produzierte 1992 den Überraschungserfolg ABGESCHMINKT!. Als Producerin verantwortete sie sechs TV-Movies und zwei Kinofilme der schwedisch/deutschen Koproduktion „Kommissar Beck“. 1997 zeichnete sie als Koproduzentin von Garniers zweitem Kinofilm BANDITS verantwortlich, der abermals ein Millionenpublikum erreichte. Im selben Jahr gründete sie mit Andreas Ulmke-Smeaton SamFilm.

ANDREAS ULMKE-SMEATON wurde 1967 in Marburg geboren. Von 1989 bis 1992 studierte er an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film in der Abteilung „Produktion und Medienwirtschaft“. Davor hatte er bereits zwei Jahre in Frankfurt Betriebswirtschaft studiert. Der von ihm 1992 produzierte Kurzfilm „About War“ (Regie: Miguel Alexandre) wurde als bester ausländischer Studentenfilm für den Oscar nominiert und erhielt den 1. Preis „Best Young Talent“ auf dem Internationalen Filmfestival der Filmhochschulen in München. 1993 übernahm er Regie und Produktion bei der ZDF/Arte-Produktion „The Times are a-changing“. Anschließend arbeitete er als Produzent im Fernsehbereich und hat in dieser Funktion diverse TV-Movies sowie den Pilotfilm zur Serie „Jets – Leben am Limit“ für ProSieben realisiert. Seit 1996 betreibt Andreas Ulmke-Smeaton gemeinsam mit Ewa Karlström das Filmproduktionsunternehmen SamFilm, deren Geschäftsführung seit Anfang 2018 auch Co-Produzent Bernd Schiller angehört.

Schon die erste SamFilm-Produktion, die Beziehungskomödie DAS MERKWÜRDIGE VERHALTEN GESCHLECHTSREIFER GROSSSTÄDTER ZUR PAARUNGSZEIT, das Kinodebüt von Regisseur Marc Rothemund, erreichte 1998 über 1,3 Millionen Besucher. Vierzehn ihrer Filme konnten mittlerweile jeweils mehr als 1 Mio. Zuschauer im Kino verzeichnen, insgesamt haben über 22 Mio. Kinobesucher SamFilm-Produktionen gesehen. Die FFA hat die Arbeit von SamFilm 2008 mit zwei „Branchentigern“ gewürdigt – für den kommerziell erfolgreichsten deutschen Film (DWK4 – DIE WILDEN KERLE) und für die erfolgreichste deutsche Filmproduktionsfirma des Jahres. Dass die Ausrichtung auf einen breiten Markt nicht auf einen hohen Qualitätsanspruch verzichten muss, zeigen die zahlreichen weiteren Nominierungen und Auszeichnungen, die auf das Konto der SamFilm-Produktionen gehen (Deutscher Filmpreis, Bayerischer Filmpreis, Der weiße Elefant, Der Goldene Greif, Golden Slipper, Golden Sprocket u. a.).

Einen besonderen Stellenwert hat dabei die sechsteilige Verfilmung von DIE WILDEN KERLE, die erfolgreichste deutsche Kinder-/Jugendfilmreihe aller Zeiten, vielfach preisgekrönt und zudem eine der prominentesten Merchandising-Welten Deutschlands. Mit ES IST EIN ELCH ENTSPRUNGEN landete SamFilm 2005 einen Feiertagshit: Das moderne Weihnachtsmärchen hielt sich über zwei Monate in den Top Ten der Kinocharts, begeisterte 1,2 Millionen Kinobesucher und wurde zudem mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet. Im Jahr 2008 erklimmen zwei SamFilm Produktionen Platz 1 der Kinocharts: DWK5 – DIE WILDEN KERLE und SOMMER.

2010 waren im Kino der Musicalfilm ROCK IT! von Regisseur Mike Marzuk sowie die romantische Komödie GROUPIES BLEIBEN NICHT ZUM FRÜHSTÜCK (Regie: Marc Rothemund) zu sehen. Im Jahr 2012 hatte Mike Marzucs Verfilmung des Enid Blyton Klassikers FÜNF FREUNDE allein in Deutschland über eine Million Zuschauer und wurde auf renommierten internationalen Festivals ausgezeichnet. Im folgenden Sommer konnte das Produzenten-Duo parallel zwei Filme abdrehen: OSTWIND und FÜNF FREUNDE 2. Das zweite Abenteuer von George, Julian, Dick, Anne und Timmy, dem Hund war noch erfolgreicher als der erste Teil, sodass eine weitere Fortsetzung auf der Hand lag: 2014 kam der dritte Teil in die Kinos mit abermals über einer Million Kinobesucher einen ähnlichen großen Erfolg feierte im Jahr darauf FÜNF FREUNDE 4. 2015 kam auch der sensationell erfolgreiche OSTWIND 2, abermals unter der Regie von Katja von Garnier, ins Kino. 2016 war SamFilm mit DIE WILDEN KERLE – DIE LEGENDE LEBT (Buch und Regie Joachim Masannek) und VERRÜCKT NACH FIXI inszeniert von Mike Marzuk, auf den deutschen Leinwänden vertreten. Darauf folgten 2017 der erfolgreiche OSTWIND –

AUFBRUCH NACH ORA (Regie: Katja von Garnier) und 2018 FÜNF FREUNDE – IM TAL DER DINOSAURIER, den Mike Marzuk mit neuer Besetzung in Szene setzte. Zugleich ging SamFilm mit seiner ersten Fernsehserie auf Sendung, mit „TRAKEHNERBLUT“ die 2017 für ServusTV entstand und 2018 unter dem Titel „GESTÜT HOCHSTETTEN“ samstags in der ARD-Primetime ausgestrahlt wurde.

MARTIN MOSZKOWICZ (Co-Produzent)

Martin Moszkowicz ist Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG und verantwortet neben der Unternehmensführung und –strategie unter anderem die Bereiche Produktion Film, Weltvertrieb, Filmeinkauf, Marketing & Presse sowie Unternehmenskommunikation und Recht.

Als Produzent, Executive Producer, Co-Produzent hat Martin Moszkowicz zahlreiche national und international erfolgreiche Spielfilme und Fernsehproduktionen verantwortet und war an über 300 Produktionen beteiligt. Zu seinen jüngsten Projekten zählen ER IST WIEDER DA (2015), SHADOWHUNTERS (2016), RESIDENT EVIL: THE FINAL CHAPTER (2017), OSTWIND - AUFBRUCH NACH ORA (2017), FACK JU GÖHTE 3 (2017), DIESES BESCHEUERTE HERZ (2017), DER VORNAME (2018), POLAR (2019) und MONSTER HUNTER (in production). [Vollständige Filmographie](#)

FLORIAN EMMERICH (Kamera)

FLORIAN EMMERICH, geboren 1973, drehte zunächst mehrere Kurzfilme, ehe er mit Elmar Fischers FREMDER FREUND (2003) sein Langfilmdebüt hinter der Kamera gab. Er war für die Kamera des preisgekrönten Dramas UND MORGEN MITTAG BIN ICH TOT (2013) von Frederik Steiner und Franziska Meletzky's TV-Gangster-Komödie „Konrad und Katharina“ (2014) verantwortlich. Danach steuerte er als Kameramann die Bilder zu SMARAGDGRÜN (2016) von Katharina Schöde und Felix Fuchssteiner bei, und war bereits bei OSTWIND: AUFBRUCH NACH ORA für die Bildgestaltung verantwortlich. Zuletzt war er Kameramann für Ariane Zellers Grimme-Preis nominierten Film ZWEI und Pia Strietmans Tragik-Komödie ENDLICH WITWER. Für BEAT von Marco Kreuzpaintner führte er die 2nd Unit-Kamera. Emmerich war außerdem Kamera- und Steadicam-Operator bei internationalen Produktionen wie DIE BOURNE VERSCHWÖRUNG (2004), DAS BOURNE ULTIMATUM (2007), CLOUD ATLAS (2012), DIE BÜCHERDIEBIN (2013), KIND 44 (2014), POINT BREAK (2015) und jüngst A CURE FOR WELLNESS (2017) von Gore Verbinski sowie Robert Schwenkes DER HAUPTMANN.